

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." (Baden-Powell)

Der Verfasser möchte sich mit den Kopf- und Fußzeilen nicht „aufs Podest heben“, sondern diese Regeln sollen wieder bekannt werden, und er will daran gemessen werden!

Ulrich Bonse
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 2012_7.11.
50939 Köln (Sülz)
0049-(0)221/418046 (Fax 032128-224339)
0173/5452671; ubonse@web.de; www.ubonse.de*
(*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, D-50939 Köln-Sülz

„Kölnische Rundschau“ – dialog@kr-redaktion

„Krippenerziehung –
Verschleuderung von Werten -
menschl. und volkswirtsch. Verantwortungslosigkeit“

Leserbrief zu: „Alles nur Parteitaktik?“
(Leserbrief von Heinz Marx in „KöRu“ v. 7.11.12)

Es drängt mich, die „Rundschau“ auf folgendes hinzuweisen:

Es besteht ein Unterschied in der Erziehung 4jähriger (Kindergarten-Kinder) und 0-3-jähriger Kinder – diese brauchen unbedingt eine feste Bezugsperson (in der Regel die eigene Mutter), sonst „fremdeln“ sie (als „Krippenkinder“ – mit noch dazu unregelmäßig wechselndem Personal) – entwickeln sich nicht richtig, vor allem leidet die Ausbildung des „Urvertrauens“; auch die Entwicklung bestimmter Gehirnregionen, die später das Kind seelisch belastbar und gedächtnisstark sein lassen, lässt stark zu wünschen übrig.

Das weltbekannte PROGNOS-Institut hat errechnet, dass die **Erziehung eines Krippenkinds pro Monat (Vollkosten) über 2.000 Euro kostet** (errechnet für Schweizer Verhältnisse, die allerdings von den deutschen nicht wesentlich abweichen – höheres Bruttogehalt, höheres Nettogehalt, allerdings auch höhere Mieten und Lebenshaltungskosten).

Gesetzt den Fall, man gibt monatlich den Müttern für ihr Kind 500 Euro (wendet vielleicht noch 100 Euro zusätzlich auf, um nicht erziehungswillige/-fähige Mütter sanft zu kontrollieren bzw. zu schulen, damit sie diesen Betrag nicht sachfremd ausgeben), dann würden diese Mütter sicher erstens ihre Erziehungsarbeit gründlich tun können, zweitens aber auch noch sich 5-8 Stunden wöchentlich durch Arbeit an der alten Arbeitsstelle im Erwerbsberuf fit halten, drittens dem Staat enormes Geld sparen (2000-500)!

Jedenfalls ist das Kindeswohl hierbei gewahrt – nicht aber bei „Massenbaby-Haltung“ in einer Krippe, wo man mit einem Personalschlüssel von 1:7 oder 8 zu rechnen hat. 2 Kinder schreien immer, bekommen wohl in der Regel einen Schnuller, damit sie ruhig sind. Wie wirkt das auf diese Kinder? Wo wird da eigentlich „erzogen“?

Ganz krass wird die Sache, wenn man sich vor Augen führt, dass weder eine Verkäuferin mit vielleicht 1300 Euro netto noch eine Sekretärin mit 1.900 Euro netto, aus der Familie in die Erwerbsarbeit gezogen, den Betrag durch ihre Arbeit erwirtschaften kann, den ein Kind pro Monat in der Krippe den Staat kostet!

Und dabei stellt sich doch die Parteipolitik und die Wirtschaft vor, unbedingt diese Frauen zu brauchen! Was für eine volkswirtschaftliche Verschwendug und eine seelische Beraubung bei den kleinen Kindern bahnt sich hier an! Und eine Todsünde gegenüber der demografischen Situation, die schon schlimm genug ist, bedeutet das obendrein. Meint irgendjemand, dieser Trend könne Frauen dazu anregen, in Zukunft wieder mehr Kinder pro Familie hervorzubringen? Der Haushalt bleibt überwiegend doch auf den Frauen hängen, weil sie nun mal Sinn für die feineren Standards haben – selbst wenn der Mann im Haushalt auch vermehrt gutwillig mitarbeitet.

Es gibt inzwischen „familienfreundliche“ Unternehmen, die den in die Familienphase abtauchenden Frauen bei Wiedererscheinen einen „gleichwertigen“, nicht den gleichen, Arbeitsplatz garantieren.

Mit freundlichem Gruß
gez. Ulrich Bonse

PS: Ich hänge noch ein Interview mit einer DDR-Mutter an ...

- “10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken.” (Baden-Powell)